Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 7. Harrisburg, Pa., Donnerstag, April 3, 1873. Nrs. 38.

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
No. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. J. J. Sprenger. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlich eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Jakob Lehner, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, März 17, 1872.—13.

Dr. Geo. Wm. Ruedi,
Deutscher Arzt & Augenarzt,
bietet hiermit dem geehrten Publikum seine professionellen Dienste an.
Office in No. 206 Zweite Straße, drei Thüren unterhalb der Mulberry Straße. Office-Stunden: 7 bis 9 Uhr Vormittags, 1 bis 3 und 7 bis 8 Uhr Nachmittags.
Harrisburg, Nov 2, 1871—tf.

Geo. Henn's Hotel,
No. 407 und 409 Callowhill Str.,
Philadelphia, Pa.
Reisende finden stets die beste Accommodation.
Okt. 26, '71.—1f.

John Wiedemeyer,
No. 1504 Markt Straße,
Restauration,
Weine, Ligör u. Biersalon,
Philadelphia, Pa.
Austern auf jede Art zubereitet.
Juli 13, 1871—13.

Vincenz Orsinger's
„Sechste Ward - Haus"
Ecke der Dritten und Verbote Straße,
Harrisburg Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum seinen obigen Gasthof unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Behandlung.
Vincenz Orsinger.
Harrisburg, Juli 18, '67: 13.

Hauer-Haus,
Ecke der Front Straße und Elbow Lane
Marietta, Pa.,
Christopher Hauer, Eigenthümer.
Hinreichende Accommodation für Reisende und Fremde. Ebenso gute Stallungen für Pferde, &c.
Die besten Liquören und delikatesten Speisen stets vorräthig.
Marietta, Juli 13, '71—13.

F. A. Boehmer,
Plumber und Gas-Fitter,
No. 25 Süd Zweite Straße,
Harrisburg, Pa.
Oeffentliche sowie Privat-Gebäude werden mit den modernsten und besten
Gas- und Wasser-Fixturen
zu den billigsten Preisen versehen.
Harrisburg, März 30, 1871.—13.

Farmers' Bank,
Nro. 21 Nord 3te Straße,
Harrisburg, Pa.
Capital: $50,000.
Direktoren:

Daniel Eppley,	Samuel A. Black,
John Matter,	R. A. Lamberton,
H. H. Houston,	James North,
S. T. Charlton,	T. L. Wallace,

F. C. Fink.

Temporäre, sowie Depositen auf eine bestimmte Zeit werden angenommen auf letztere werden Interessen bezahlt.

Ersparnisse
zu jedem Betrage werden in dieser Bank angenommen und die höchsten Interessen darauf bezahlt.

Commercielle und andere Werthpapiere werden discontirt. Der Erhebung von Geldern in allen Theilen des Landes wird pünktliche Aufmerksamkeit gewidmet und ein allgemeines Bankgeschäft betrieben.

Um das Zutrauen und die Gunst des Publikum bitten achtungsvoll
F. C. Fink,
Cassirer.
Daniel Eppley,
Präsident.
Harrisburg, Mai 16, 1872—13.

Dougherty Bros. & Co.
Bankiers,
Harrisburg, Pa.
Ausländischen Wechseln,
Gold, Silber und Münz-
Wechseln,
Wechseln werden auf folgende Ortschaften ausgestellt:
Depositen und andere Werthpapiere werden angenommen, ähnlich wie dies in incorporirten Banken geschieht.

London	J. S. Morgan & Co.
Irland	Belfast Bank-Comp.
Paris	Drexel, Harjes & Co.
Frankfort	Ph. Nicol. Schmidt.
Stuttgart	Stahl & Federer.
Leipzig	Becker & Co.
Berlin	Anhalt & Wagner.
Bremen	Ludering & Co.
Straßburg	Hummel & Co.
Wien	J. H. Stametz & Co.
Carlsruh	G. Müller & Cons.
Landau	Müller & Weyland
Nürnberg	C. C. Cnopf & Son
Copenhagen	D. B. Adler & Co.
Hamburg	Berenberg, & Co's
Amsterdam	L. Hoyack & Co.
Christiania	N. A. Anderson & Co
Cöln	L. Seligmann.
Cassel	Gebr. Pfeiffer.
Gothenburg	Skandinaviska Kredit-Aktien-Bolaget.
Stockholm	
Basel	Passavant & Co.
Zürich	Societe de Credit Suisse.
San Francisco	Sather & Co.

Interessen werden an temporäre Depositoren ausbezahlt, und zwar zu folgenden Raten:
12 Monaten 6 pro Cent per Jahr —
Sechs Monaten 5 pro Cent per Jahr.

Anweisungen zum Ankaufen von Bank-Aktien, Regierungs-Sicherheiten, Staats-, County-, City- und Eisenbahn-Bonds werden prompt auf Commission ausgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Erhebung von **Collektionen** gewidmet.
Juli 18, 1872.—1f.

Oblinger und Kestner
Importeurer und Händler in
Weinen und Liquören,
Wirthschaft- und Hotel-Bedürfnissen,
Penn Straße, Süd-Ost Ecke von 4ter Straße,
Reading, Pa.
(0)
Spezial Nachricht.
Wir erlauben uns unsere Kunden und Händler im Allgemeinen zu benachrichtigen, daß
unser neues Gebäude
Süd Ost Ecke der Vierten und Penn Straße uns Raum zum Aufspeichern von größern Quantitäten von Liquören giebt, als bisher, und die Gelegenheit dieselben durch unsere Heiz-Einrichtungen in dem dritten und vierten Stockwerk zu verbessern. Da wir außerdem schon jetzt den Vortheil haben, direkt aus den Brennereien des Westens zu beziehen, so sind wir im Stande den Wiederverkäufern ganz besondere Vortheile in reinem
Roggen (Rye) und Bourbon Whiskey
zu bieten.
Man findet bei uns stets vorräthig, eine gute Auswahl von verschiedenen Jahrgängen der Produkte nachfolgender berühmten Distillerieren. Nämlich, Virginia Mountain, T. und J. W. Gaff und Co., Aurora, D. und S. Monongahela, H. und C. Golden, Overholts, Marshall und Schröder Rye-Whiskies.
Eine Spezialität.
Feine Kentucky Whiskies.
Produkte der berühmten Distillerien Mammoth Cave Spring, Fairfax Virginia, Dave Jones und F. A. Walz.
Alleinige Eigenthümer des wohlbekannten Brandes „O. K. Bourbon", erpreß für unser Geschäft fabrizirt und als rein und unverfälscht garantirt.
Einheimische Weine & Brändies,
California Brandy von S. Schlesser und Co., San Francisco, Reiner Catawba Brändy aus Ohio, Hortons Virginia Seedling, Mousstrender Catawba, Bester Catawba Brändy von Martins Ferry, Ohio, garantirt aus reinem Traubensaft bei Faß oder Kiste.
Einheimische Gins, Bitters, etc. Namentlich Cologne-Gin, Deutsches und Aromatisches Bitters, u. s. w.
Wir empfangen beständig alle prominenten Sorten von Ausländischen Weinen, Brändies, Gins und Cordials zu den niedrigsten Markt-Preisen.
Brandies:
Otard, Dupuy und Co.; Thomas Hine und Co., und J. Hennessey und Co. aus den Ernten von 1856 bis 1868; A. C. Menkow und Co. Cognac, Wein-Ernte von 1863 bis 1865,
Nordhäuser-Branntwein.
Rhein-Weine:
Rüdesheimer 1865 und 1868; Niersteiner 1868; Hochheimer 1865 und 1868; Forster Traminer 1862 und 1868.
Champagne Weine:

Piper Heidsieck & Co.,	in Quart- und Pint-Flaschen.
G. H. Mumm & Co.,	" "
Bir Bara, Avise,	" "

Burgunder:
Guille Freres, Taragona, (in Holz oder Glas.)
Claret & Sauternes,
(bei der Kiste oder beim Faß.)
von Galibert & Baron, Bordeau & H. Hirschfeld, Fils & T. Cruse.
Deutsche Roth-Weine:
Assmannshäuser 1865. Ober-Ingelheimer 1868.
Sherries:
G. Woellwarth & Co., und A. Murria, Jerez de la Frontera.
Alleinige Agenten in Ost-Pennsylvanien für H. Underbrecht Albrechts Weltberühmtes Boonekamp of Maag-Bitter, Alpine-Bitters, Olive-Tree und Schiedam ächte Holländische Gins, Schweizer Absynth, Berliner Kümmel und Doppel Kümmel. Ebenfalls Agenten für die berühmten ächt importirte Mineral-Wasser, Selters, Vichy, Kissingen Apollinaris.
Importirte Fancy Glas-Waaren,
zur Ausstattung von **Hotels und Wirthschaften,** Privat-Familien, Liquor-Händler. Glas-Waaren in großen Quantitäten zu Fabrik-Preisen.
Wir ersuchen achtungsvoll, unsere Vorräthe in Augenschein zu nehmen.
Oblinger & Kestner,
Penn Straße, Süd Ost Ecke von Vierter Straße,
Reading, Pa., Januar 30, 1873—tf.

In
Geo. Macklin's
Dry Goods Haus,
No 4 Market Square,
findet man zu jeder Zeit einen vollständigen Vorrath
Waaren,
passend für die Jahreszeit,
worunter die beste
Schwarze Seide,
Schwarze Alpaca's,
Aechte Mohairs,
Einen großen Vorrath von
Trauer-Stoffe,
Leinwand, Shawls, Hausfurnisching Linnens, Cassimere, Jeans, Cottonades, Hosenzeug, &c., zu allen Preisen.
Wir offeriren die **allerfeinsten und besten Waaren** zu den **niedrigsten Preisen.** Kommt und urtheilet für euch selbst.
Es wird Deutsch in diesem Laden gesprochen.
Geo. Macklin,
Nachfolger von M. G. Einstein & Sohn,
Harrisburg, März 20, 1873—3Mt.

Hierher geschaut!
Das Süd-Seite Kupfer- und Eisenblech Depot!
Mathew Pate,
Händler in
Oefen, Kupfer und Zinn Waaren,
Nro. 2130 Carson Str.,
Süd-Seite, Pittsburg, Pa.
Pittsburg, Sep. 12, 1872.

Henry D. Könemann,
Wholesale & Retail Händler in
Kalbs-Leder,
Patentirtes- und Sohl-Leder, Linings Leisten und Schuh-Findings &c.
Verfertiger von
Stiefeln, Schuhen und Gaiter-Uppers.
Alle Sorten Schuhmacher Werkzeug ge auf Hand.
No. 701 Süd Dritte Straße,
Philadelphia, Pa.
Bestellungen werden aufs Pünktlich ste besorgt. Dez. 19, '72—1

Dr. Carl Orth,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: No. 134 East Straße,
Allegheny City, Pa.,
bietet achtungsvoll dem Publikum seine Dienste an. Auch wird in derselben Office geschröpft, Abergelassen und Zähne ausgezogen.
Allegheny City, Mai 9, 1872.

B. Frisch's
State Capitol Bierbrauerei,
Nord Vierte Straße, oberhalb Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.
Obige Brauerei ist mit allen neueren Verbesserungen versehen und dazu eingerichtet, allen Bestellungen auf vorzügliches Sommerbier und Schenkbier innerhalb und außerhalb der Stadt vollständig zu genügen.
In dem Wirthslokale Ecke der Markt und 5. Straße findet man stets frisches Bier am Zapf, sowie
guten Wein, Bitters, Schweizer- und Limburgerkäse, &c.
Dankbar für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seiner werthen Geschäftsfreunde, bittet um ihre fernere Kundschaft.
B. Frisch,
Harrisburg, Okt. 24, 1872—13.

Julius Pagel,
Schneider,
Nro. 4014 Markt Straße,
Philadelphia,
und Besitzer einer ausgewählten
Kleider- und Tuch-Handlung,
macht seine geehrten Freunde und Gönner hiermit achtungsvoll darauf aufmerksam, daß er an obiger Stelle
die besten Stoffe
bei
vorzüglicher Arbeit
zum
billigsten Preise
verkauft und garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Julius Pagel.
Philadelphia, Januar 4, 1872—tf.

Poesie.

Heimathklänge.

Lieblich klingt die alte Weise,
Die sie von der Heimath singen
Wie herüber durch den Mondschein
Ihre Silbertöne dringen.

Hab' sie selbst einst oft gesungen
In dem Kreise der Genossen,
Wenn der Rede edle Spende
Feurig sich durch's Blut gegossen.

Damals konnt ich nicht verstehen,
Was die kalte Fremde meinet,
Wußt' nicht, daß nur in der Heimath
Hell und warm die Sonne scheinet.

Jetzt—wär' Paradies die Fremde,
Wie es Mahmuths Schüler wähnen,
Wär's Elysium, ich würde,
Doch mich nach der Heimath sehnen.

Feuilleton.

Des Domprobsts Mündel.

Eine historisch-romantische Erzählung
aus der
Mitte des vierzehnten Jahrhunderts,
von
W. O. von Horn.

4.

(Fortsetzung.)

Der Arras hatte Geldes die Fülle. Das war der Schlüssel zu des Laboranten Herzen. Bald waren sie einig. — Ich habe, als Freydank wiederkehrte, ihn getreulich gewarnt vor dem gräulichen Unholde, den er hegte und pflegte. Er lächelte nur und meinte, ich sähe Gespenster am hellen Tage. Der Ralph sei so treu wie Gold, und solchen Menschen finde er nicht wieder, wenn er auch die halbe Welt durchziehe. Immer hatte der Arras und der Scharfenstein heimlichen Verkehr mit dem Ralph. Freydank meinte, sie möchten wohl sich Liebestränke und solcherlei Arzneien von ihm kaufen, die er besonders zu mischen verstehe, und solches sagte ihm auch der Laborant. So kam es dann, daß wir endlich in die Stadt zogen. Als aber der treulose Böhme, Carl IV., den Frankfurtern die Messe entzog, um sie zu strafen für ihre Neigung zu dem Schwarzburger, als er nach Kastel bei Mainz des Reiches Fürsten zum Heerbanne gegen Günther aufrief, und der edle Fürst höhnend ein stattlich Turnei nach Kastel bestellte, da war es Zeit, daß wir hinabzogen, um Schwerdt gegen Schwerdt uns zu messen mit den Abtrünnigen in ehrlicher offener Feldschlacht. — Ihr habt von diesen Begebnissen gewißlich Alles erfahren, da es in Eurer Nähe sich zutrug. Nachdem Kastel niedergebrannt war, zogen wir gen Eltville im Rhinegau und lagen allda. Der edle Fürst hatte sich wohl erkältet; denn ihm war's nicht ganz geheuer, und er begehrte von Freydank einen Trank, der einen heilsamen Schweiß hervorrufe und ihn heile.

Gerade an dem Abend schlichen Arras und Scharfenstein zu dem Knechte. Einige wollen es mit eigenen Augen gesehen und gehört haben, daß die Leiden ihm viel glänzendes Gold in den Lederschurz geworfen, und er darauf gesagt habe: „Ihr sollt sehen, daß ich euch nicht täusche."

Noch saß der Kaiser fröhlichen Muthes bei der Tafel, als die beiden Ritter eintraten und sich unter die Gäste mischten. Darauf trat der Freydank herein, heiteren Antlitzes, und hinter ihm folgte der Ralph mit teuflischem Grinsen, und trug eine zierliche Schüssel, darauf ein goldner Becher stand.

Freydank nahte sich dem Kaiser und reichte ihm das Gebräu.

Der Kaiser aber sagte lachend: „Seid Ihr mein absonderlicher Mundschenk heute, so thut auch Eure Pflicht als solcher und kredenzt mir den Becher, den Ihr mir bereitet."

Freydank neigte sich lächelnd, nahm den güldenen Becher zierlich in seine Hand und that auf seines Kaisers Wohl einen tüchtigen Zug aus dem Becher, und reicht ihn dann dem Kaiser, der ihn in einem Zuge bis zu den Hefen leerte.

Seltsam war es anzuschauen und unheimlich, als der Arzt trank. Die rothen Haare des Ralph sträubten sich empor und sein kupfrig Antlitz wurde weiß wie Kreide. Auch machte er Miene, als wolle er den Arm seines Herrn fassen und ihn zurückhalten, daß er nicht trinke; allein es war zu spät. Schnell eilte er hinaus, und Arras und Scharfenstein folgten ihm und verschwanden alsbald. Aber ein Schiffer erzählte des andern Tags, am selbigem Abend seien zwei Ritter eilig an den Rhein gestürmt und hätten verlangt, daß er sie mit ihren Rossen übersetze. Für schweres Geld hätte er sich dazu verstanden. Als sie eben hätten abstoßen wollen vom Ufer, da sei ein kleiner buckliger Mensch in rasender Hast daher gelaufen und habe mit übersetzen wollen. Das hätten die Ritter anfänglich nicht dulden wollen; doch habe endlich der Eine den Andern beredet, den er Arras genannt, ihn mitzunehmen. Darauf sei er denn auch eingestiegen und habe viel mit dem Arras in wälscher Sprache geredet. Er der Schiffer nämlich, habe am Ruder gestanden und auf den Strom geblickt; da habe es plötzlich einen schweren Fall in's Wasser gethan, er habe einen gellenden Schrei gehört, aber nichts weiter gesehen. Drauf hätte der Arras geschrien, der Kleine sei in den Rhein gestürzt, aber keine Miene gemacht, ihm beizuspringen, und so sei er elendiglich ertrunken. Ihm aber sei es unheimlich geworden, weil es ihn bedünken wollte, als hätte der Arras den Kleinen mit Vorbedacht in die Wellen gestürzt."

Den alten Ritter überlief es bei dieser Erzählung eiskalt. Agnes hatte ihre zarten Hände angstvoll gefaltet, und selbst Anselmus gab sich ganz dem Eindrucke hin, den eine Mähr dieser Art hervorbringen mußte. Rüdiger, selbst bewegt von der schmerzlichen Erinnerung an ein Ereigniß, das tief und unheilbringend in sein Leben einzugreifen drohte, schwieg lange, als müsse er sich neue Kraft sammeln, das Entsetzliche schildern. Alle hingen gespannt an seinen Lippen.

„Schon in der Nacht, die auf den Abend folgte," fuhr er endlich nach dieser Pause fort, „zeigten sich bei Freydank die Folgen des unseligen Gebräues, das der schändliche Ralph gemischt. Des Arztes Körper war schwächlich von je. Nachtwachen und eifriges Studium seiner Kunst, die er in so hohem Grade beherrschte, mochten seine Kräfte geschwächt haben, daß ihn schneller des genossenen Giftes Gewalt anfaßte. Er sprang auf und rief nach Ralph, aber der Unhold war gänzlich verschwunden. Dieser Umstand bestärkte seinen Verdacht. Ich wohnte ganz in seiner Nähe, im Haus eines Hufschmieds, der früh aufstand, um das Eisen zu hämmern. Er ließ mich wecken und kündigte mir an, wie wahr meine Furcht geworden. Schnell bereitete er wirksame Gegengifte in hinlänglicher Menge und nahm sie. Doch—was soll ich euch das grausenhafte Bild seines Todes entwerfen! Nach drei leidenvollen Tagen drückte ich dem edeln Manne die Augen zu und betete ein Ave und Paternoster an seiner Leiche."

„Und der Kaiser!" riefen fragend alle Drei fast zu gleicher Zeit.

„Seine Kraft," fuhr Rüdiger fort, „schien Trotz zu bieten der höllischen Gewalt, die in seinem Innern wirkte; aber sie unterlag dennoch. Umsonst nahm der Edle die Gegengifte, welche Freydank bereitete. Später als bei ihm aber nicht weniger heilles, wirkte das Gift. An Freydank's Bette war der Kaiser und vernahm seine Unschuld, die sein Tod mit aller überzeugenden Kraft bestätigte. Jetzt war des Kaisers Tod nur zu gewiß, und er selbst war vertraut mit dem Gedanken, ordnete ruhig und Gott ergeben Alles an, und kehrte nach Frankfurt zurück, siech und todtmüde.—

„Es ist euch bekannt, wie sich nun der Zwiespalt im Reiche löste, wie der edle Günther gegen die namhafte Summe der Krone entsagte, und diese Summe nur dazu verwendete, um seinen getreuen Freunden die Kosten des Heerzuges zu entschädigen. — O, ich gedenke noch des Einzugs in die Stadt! Glanz überall, aber keine Freude. Ihr, Pater Anselmus, habt mir einst erzählt, wie die heidnischen Kaiser nach glücklich beendeten Kriegen im glänzendsten Triumph in Rom einzogen. Günther's Einzug in die Freistadt mahnte mich lebendig daran; aber der Triumph war stille, traurig—es schien ein halber Leichenzug zu sein. Im Johanniterhofe lag der edle Fürst; dort endete er sein Dasein zu frühe für das verwaiste, vielfach bedrängte Reich. Groß war der allgemeine Schmerz,—doch schlecht verhehlt die Freude der böhmischen Parthei.

„Herrlich war Günther's Leichenzug. Zwanzig Grafen trugen die Leiche—und Carl von Böhmen folgte ihr in—Trauer.—Thränen hab' ich gesehen an selbigem Tag aus Augen rinnen, die gewiß selten geweint!

„Um meinem Schmerze zu entgehen, folgte ich Sanck am Abend auf das Haus Limpurg, wo eine große Gemeinschaft war.—Denkt euch meinen Grimm! Da sah ich Arras bei Scharfenstein sitzen die lustig zechen mit dem Heppenheft, der kurz vorher aus Frankfurts Thoren getrieben worden, aber mit dem Böhmen wieder eingezogen war.

„Auch ich, läugnen will ich es nicht, hatte des Weines mehr genossen als gut war. Da trat ich zu Arras und rief: „Giftmischer und Mörder, wie magst du es wagen, hier dich zu zeigen!?"—Wie wenn der Tod ihn berührt hätte, so flog Todesblässe über sein durchfurchtes Gesicht. Er war anfänglich keines Wortes mächtig — doch bald erwannte er sich, und ein Zweikampf war der Sache Ende. Es war ein Gottesurtheil. Mein erster Schwerdtstreich drang ihm zwischen Hals und Schulter ein, zersplitterte das Bein und drang tief in die Brust, aus der ein Strom des schwarzen Höllenblutes quoll. Er ist gerichtet, hier und dort."—Eine Pause entstand jetzt wieder. Rüdiger hing einige Augenblicke seinen Empfindungen nach. Agnes saß tief erschüttert da. Schauder überliefen sie, und ihre Hände waren so krampfhaft gefaltet, daß alles Blut aus ihnen zurücktrat. Der alte Ritter starrte seinen Pflegesohn an, der solch erschütternde Geschicke im Zeitraume wenziger Monde erlebt, wie sie ihm kaum sein ganzes Leben bereitet; allein es lag eine stolze Freude in seinem Antlitz. Anselmus kreuzte sich und murmelte leise Gebete, indem der Rosenkranz laut durch seine Finger kugelte. Die augenblickliche Stille unterbrach Herr Ulrich.

„Gib mir deine Hand, Rüdinger," sprach er, und drückte die dargebotene herzlich. „Ich bin stolz," fuhr er fort, „daß ich dich erzogen. So mußtest du gegen diesen Arras handeln; aber sag' mir, was ist aus Scharfenstein geworden? Ich hoffe nicht, daß du mit ihm einen Strauß hattest?"

„Das nicht gerade," versetzte Rüdiger. „Ich hab' ihm den Handschuh ins Angesicht geschleudert in der Hitze, aber, er hat es für besser gehalten, sich unsichtbar zu machen. Vielleicht war es auch Herr Cuno, der wieder mit ihm ausgesöhnt ist. Ich ritt am Tage nach dem Kampf ab, weil ich viel giftige Blicke sah, die mich überall verfolgten, absonderlich von denen, die der böhmischen Parthei huldigten."

Des alten Ritters Haupt sank sorgenschwer auf die Brust herab. Dies Letzte beugte ihn tief. Er hatte wohl manchmal noch gehofft, jenes Bündniß würde sich von selber lösen, das er Cuno zugesagt; allein jetzt sah er Cuno's wild den Haß gegen Rüdiger anfodern, und dieser Haß kannte leider keine Grenzen.

Es war nicht ganz einen Monat später, als ein furchtbares Hochgewitter, vom Feldberg abgestoßen, sich langsam gegen die Niederung senkte. Es war schon spät am Abend. Längst schon waren die Felder öde geworden und die Heerden heimgekehrt. Der Sturm tobte um die Burg Falkenstein, als könne er dem Gelüste nicht widerstehen, sie in ihren Grundfesten zu erschüttern. Wie feurige Schlangen zischten am dunkeln Nachthimmel die Blitze in allen Richtungen der Windrose, und der Donner grollte schauerlich bald, bald entlud er sich in angsterregenden Schlägen.

Es war an diesem Abend, als in der Halle, im Erdgeschosse der Burg, die Knappen und Reisigen zusammen saßen beim labenden Bierkrug, und sich erzählten mancherlei Mähren und Geschichten, welch sie theils selbst wollten erlebt haben, theils als Tradition bezeichneten, jedoch mit aller nöthigen Zuthat von Namen, Umständen und Personen, um ihnen Glauben zu schern. Selbst der Thurmwart, der droben in der Lüfte freiem Reviere seine Wohnung und Gebiet hatte, schlich sich herein und setzte sich, indem er sagte: „Der Wind schaukelt den Wartthurm wie ein Schilfrohr und der Regen schlägt so zu meinem Fensterlein herein, daß ich's droben nicht aushalten kann."

„Was thust du auch droben?" sprach Kunz, des alten leidenden Ritters Leibknappe. „Der Domprobst wird sich nicht tummeln, daß er herkomme, zumal der Sendbote nicht nach seinem Sinn ist."

„Mag sein," entgegnete der Thurmwart. „Ist ihm dann der Herr Rüdiger ein Dorn im Auge?

„Allerdings, schon dadurch, daß er, der arme Ritter, das Fräulein liebt, und dieses ihn, auch der alte Herr ihn gut bedacht hat. Du weißt ja doch die Geschichte mit dem Krazz von Scharfenstein noch, die ist nimmer aus."

„Wie steht es denn droben im Kämmerlein unseres Herrn?" fragte Jener weiter.

„Wie's steht?" antwortete Kunz. „Nun, wie bei dem Lichte, das erlöschen will. Ich glaube nicht, daß er das Tageslicht mehr sieht."

„Das glaub' ich auch," war des Thurmwarts Gegenrede, „denn der Todtenvogel schwirrt seit dreien Nächten schauerlich um die Zinnen der Burg und ruft unaufhörlich sein Mark und Bein durchdringendes: „Komm' mit!" Komm' mit!"

„Lieber Gott," sagte Kunz, „unsere guten Tage sind auch alle. Wir sind mit Herrn Ulrich alt geworden, und das Kriegswerk will uns alten Kämpen nicht mehr recht zusagen. Wird der Domprobst Vormund des Fräuleins, so ist nur ein doppelter Weg; entweder es giebt hier eine Pfaffenwirthschaft, oder der Krazz heirathet das Fräulein, und wir müssen wieder einmal Wegelagerer werden, denn der treibt's toll genug."

Die übrigen Knappen hörten dem Worte bedenklich zu. Sie mochten das Wahre an der Sache fühlen.

„Ich mein' aber," begann Einer zu Kunz, „der Scharfenstein sei flüchtig geworden, seitdem er mit dem Arras von Eltville floh."

„Narr du," rief Kunz, „weißt du denn nicht, daß er zu dem Kaiser floh, wo er seine besondere Gunst, vielleicht aus tristigem Grund, erwarb, zur Krönung nach Aachen folgte und dem Domprobst zur Aussöhnung mit dem Kaiser half? Seitdem sitzt er wieder fest in seiner Gunst."

„Armes Fräulein! armer Rüdiger!" seufzte der alte Thurmwart. „Ihr Loos ist jetzt schon schlimm gefallen. Sie schleicht einher wie ein Schatten. Es wär' vielleicht besser, der Philipp käme wieder, der auf Münzenberg haust. Ich wollt' ihn lieber als den Domprobst. Er ist minder stolz und herrisch gegen Unsereins!"

„Davor behüt' uns der Herre Gott!" riefen mehrere der Knappen zugleich. „Der ist uns auch der Rechte! Das ganze Land der Wetterau bebt, wenn der Name genannt wird, und drüben am Donnersberge singen sie auch ein Liedlein von ihm das klinget schlimm."

Während die Knappen also von der Zukunft redeten, trat eine Magd in die Halle, von deren Wangen Thränen perlten. Alle sahen sie fragend an. „Was ist's!" rief Kunz, der ein besonderes Ansehen genoß. „Ist unseres Herrn Ständlein da?"

„Wollte Gott, er wäre erlöst!" seufzte das Mädchen. „Es ist ein wahres Herzeleid, zu sehen, wie er Noth leidet und nach Luft ringt. Das arme Fräulein sitzt zu Häupten des Bettes und zerfließt in Thränen. Zu Füßen desselben kauert der Pater Anselmus und läßt den Rosenkranz durch seine Finger rollen, während er wie eine Katze schläft."

„Der hat's im Griffe!" sprach ein Reisiger, der aus Weisskirchen dürtigt war. „Ich kenn ihn wohl. Wenn's aber was zu erschnappen gibt, da kommt kein Schlaf in seine rothen Triefaugen, die kaum aus dem fetten Gesichte herausstehen können."

„Ich fürchte," fuhr die Magd fort, „wir tragen, wenn der Herr stirbt, das Fräulein bald hintendrein in die Kirche von Königstein zu Grabe."

„Das wolle Gott verhüten!" riefen Alle zugleich.

„Und doch muß man dem Ritter die Stunde der Erlösung wünschen. Er leidet schwer," versetzte die Magd. „Käme der Domprobst, er würde bald sterben. Er möchte sich gerne von Herzen mit ihm aussöhnen und von ihm das Sakrament empfangen."

„Sie haben sich ja im Lager versöhnt," sprach der Thurmwart.

„Das ist wohl wahr," entgegnete Kunz, „aber es war so eine Versöhnung wie zwischen Katzen und Hunden, wenn Beide, vom Hunger übermannt, aus einer Schüssel ihre Nahrung suchen. Es dauert halt nicht lange, so ist's am Ende. Als der Scharfenstein schlechte Streiche machte, hatte unser Herr nicht mehr eitel Luft, sein Töchterlein dem lockeren Zeisig zu vermählen."

„Meint Ihr denn wirklich, der Domprobst käme?" fragte lachend ein Reisiger. „Hei, da kennt Ihr die Pfaffenköpfe nicht, wie ich sie kenne. Ich habe dem Fürst-Abt von Fulda als Reitknecht gedient und weiß wohl, wie die's zu halten pflegen. Wenn ich zurück an diese Nacht denke, wo man sa meinet, des Teufels Großmutter hatte goldne Hochzeit, so kann ich vollends nicht glauben, daß er komme."

„Was liegt dem an dem Wetter, remonstrirte ein Dritter; „ich hab' ihn reiten gesehen in Schnee und Hagel wie der wilde Jäger. Im Kriegshandwerk ist er auch nicht fremd; dabei kann er Frost und Hitze ertragen, besser noch als Unsereins. Und wie reitet der! Ich möchte sein Gaul nicht sein."

„Hab' auch niemals gehört", fiel ihm Kunz ins Wort, „daß er gern einen Esel reitet, sondern stets derbe Flammänder."

Obwohl der Zustand des Herrn Alle mehr oder weniger berührte, so brach doch ein schwer zu unterdrückendes Gelächter über den trivalen Witz aus.

Die Erscheinung des vielgeliebten Fräuleins machte dem Gespräch ein Ende, das nachgerade in den gewöhnlichen Ton solcher Unterredungen zu fallen Miene machen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schulen in Dauphin County.—Nach dem Schulbericht sind 249 Schulen in diesem County, mit 187 männlichen, und 87 weiblichen Lehrern. Nachstehende Tabelle zeigt die Einnahmen und Ausgaben eines jeden Schuldistriktes im County. Unter den Ausgaben der Schulen in Harrisburg befinden sich $14,436.81, welche für den Bau neuer Schulhäuser, Rent u. s. w. verausgabt wurden. Im Jahre 1871 wurden mehr denn $49,000 für ähnliche Zwecke verwendet. Die Schul-Schuld von Harrisburg wurde im letzten Jahr von $50,018.67 auf $15,993.83 vermindert.—Alle Ehre der Schulbehörde von Harrisburg.—Hier folgen die Einnahmen und Ausgaben der verschiedenen Schuldistrikten:

	Einnahmen.	Ausgaben.
Berrysburg	$519 46	$462 44
Conewago	1,559 68	1,096 42
Dauphin	738 35	713 03
Derry	4,835 77	3,713 29
Gratz	432 88	407 26
Halifax	3,822 27	4,217 46
Hanover Ost	2,611 17	2,800 91
Hanover West	461 52	994 70
Hanover Süd	3,289 17	3,250 25
Harrisburg	68,848 73	70,209 04
Jackson	1,200 98	1,231 82
Jefferson	1,153 48	1,232 64
Londonderry	3,438 04	3,416 85
Lykens	1,534 80	1,294 00
Middletown	10,416 22	10,864 43
Mifflin	1,446 10	1,440 50
Millersburg	2,219 77	2,156 55
Parton Upper	180 96	1 090 55
Parton Lower	1,653 01	1,748 79
Parton Middle	1,304 17	1 362 01
Reed	908 19	927 30
Rush		278 42
Susquehanna	3,320 00	3 220 00
Swatara	2,775 44	2,693 81
Swatara Lower	2,878 47	1,604 73
Unionstown	648 05	647 89
Washington	1,506 51	1,335 43
Wiconisco	9,239 32	12,347 43
Williams	3,799 14	2,943 83
	$137,994 16	$140,751 82

In Elyria, O., wüthete am vorigen Samstagabend eine schreckliche Feuersbrunst, die den schönsten Geschäftstheil des Ortes in Asche legte. Das Feuer hatte in Folge des wehenden Orkans so rasch um sich gegriffen, daß alle Löschanstrengungen vergeblich waren. Der Gesammtverlust wird auf $200,000 angegeben.

Was ist ein Zeitungs-Herausgeber? — Eines unserer Wochenblätter beantwortet diese Frage auf Folgende Weise:

Er ist der Mann, welcher Zeitungen liest, Artikel über alle Gegenstände schreibt, Type setzt, Probe liest, an der Presse arbeitet, Zeitungen faltet und adressirt, alle möglichen Wege läuft, Holz sägt, Wasser trägt, im Garten gräbt, mit allen spricht welche ihn anreden und für hunderet Sachen getadelt wird, welche Niemanden etwas angehen als nur ihn selbst. Welcher den Leuten hilft in Noth zu kommen, die es nachher alle vergessen, und der hausig noch um die Hälfte dessen betrogen wird, was man ihm schuldet. Er macht Puffs und thut mehr um eine Stadt in die Höhe zu bringen als sonst Jemand und die Geizigen und Alten Fogies gewinnen dabei. Aber man klagt über seine Zeitung und sagt, sie wäre nichts nütz; man hätt sie nicht sondern borgt sie regelmäßig von dem Nachbar um sie zu lesen.